

Leserbriefe

**Ausgabe vom 8. Mai
Zu «DHL verliert
Englischprüfung»**

«Unverständlich und inakzeptabel»

Wir sind Eltern einer Schülerin, deren Englischprüfung verloren ging. Als wir am Dienstag die Mail erhielten, mit der uns mitgeteilt wurde, dass auch unsere Tochter vom «Verschwinden» der Prüfung betroffen sei, ging für sie eine kleine Welt unter. Wir als Eltern waren stinksauer.

Wie kann eine so angesehene Schule wie das Cambridge-Institut in Muri von solchen wichtigen Dokumenten keine Kopien oder Backups erstellen? Stattdessen gibt sie die Schuld einfach an die Firma DHL weiter.

Für die Schülerinnen und Schüler ist das unverständlich und für uns Eltern inakzeptabel. Die Schüler haben seit Anfang März keinen Englischunterricht mehr gehabt. Nebst den vielen anderen Prüfungen, die in diesen Wochen abgelegt werden müssen, kommt nun noch dieser Englischtest dazu. Wenn ein Schüler zu spät oder gar nicht an einer Prüfung erscheint, heisst es, «du kannst in einem Jahr wiederkommen.» In diesem Fall heisst es, «ihr könnt ja die Prüfung wiederholen. Was wollt ihr noch?». Die Schüler stehen schon genug unter Stress und die Anforderungen an die KV-Lehre sind gewachsen. Wir sind sauer und empört.

A. und B., C. (Namen der Redaktion bekannt)

Diverse Ausgaben

**Zum Thema «Zentralisierung der
Werber Oberstufe»**

«Gesamtschule funktioniert»

Die Gemeinde Worb wirbt mit dem Slogan «Ja zu Rüfenacht» für die Schliessung der Oberstufe in Rüfenacht. Das wirkt schon fast höhnisch. Die Schulanlage Rüfenacht wird keineswegs aufgewertet, wie es in der Botschaft zur Abstimmung über die Zentralisierung der Oberstufe im Worb-Boden behauptet wird.

Die Gesamtschule Rüfenacht ist ein funktionierendes System, welches bei einem Ja zur Vorlage geopfert würde. Teure Spezialräume der Oberstufe Rüfenacht würden wieder zurückgebaut. Der Kindergartenpavillon mit Gartenzugang soll abgerissen werden. Die Platzverhältnisse im Schulhaus Rüfenacht würden so eng, dass bald zu wenige Räume vorhanden sein werden.

Abgesehen davon geht es um den Verlust an sozialer Integration. Rüfenacht hat unterschiedlichste Kulturen, fremdsprachige Kinder und Secondos. Trotz dieser Heterogenität wird Integration in Rüfenacht vorbildlich gelebt. Da der Gemeinderat realisiert hat, dass die Zentralisierung nicht das gewünschte Sparpotenzial hat, soll plötzlich die Einführung der Spezial-Sek das grosse Plus sein. Doch ein Projekt, für das urplötzlich die Argumentation gewechselt wird, verdient Skepsis.

Annette Chioldi, Rüfenacht

Diverse Ausgaben

Zum Tag der Pflege vom 12. Mai

«Jeder Tag ist anspruchsvoll»

Die letzten Tage begannen für mich als freischaffende Pflegefachfrau sehr anspruchsvoll. Wegen der schwierigen Situation zweier Patienten und wegen anderer Aufgaben hatte ich über 20 Telefonanrufe. Einem Patienten ging es sehr schlecht. Die Ödeme nahmen zu, der Blutzuckerwert war alarmierend. Der Arzt hatte frei und der Patient verweigerte mir, dass ich den Notarzt alarmiere. Ich begann zu schwitzen! Da ist eine gute Beziehung zum Patienten, medizinische Fachkompetenz und juristisches Fachwissen gefragt. Mache ich

mich strafbar, wenn ich mich nicht durchsetze? Ist der Patient zurechnungsfähig? Versteht er die Dringlichkeit der Situation? Ist das Papier, das ich in aller Eile aufgesetzt habe, rechtlich gültig? Und wie würde ich die Situation verkraften, wenn der Patient diese Nacht nicht überleben sollte?

Solche Herausforderungen gehören zu unserem Alltag. Spät in der Nacht komme ich heim. Dann muss ich meine Stunden abrechnen. Alle haben mir heute restlos vertraut. Nun geht es aber um Geld. Da muss ich jede Handbewegung und jedes Gespräch dokumentieren. Die Sorge bleibt, ob die Kassen mir glauben und mir einen Lohnauszahlung werden.

Esther Isenschmid
Privat-Spitex, Bern

Zitat des Tages

«Alten, kranken
und behinderten
Menschen wird
nur noch eine
minimale Pflege
oder Betreuung
gewährt.»

Katharina Gerber, Bern



«Restloses Vertrauen»: Pflegerin und Patientin. Keystone

«Mehr als bedenklich»

Bis zu meiner Pensionierung arbeitete ich als Krankenschwester, auch in leitender Funktion. Vor einem Jahr habe ich meinen schwer kranken Lebenspartner in einem kleinen Pflegeheim im Westenvon Bern unterbringen können. Darüber war ich froh.

Doch was ich während dieser Zeit erlebt habe, ist mehr als bedenklich. Pflegepersonen, die unsere Kultur nicht kennen und unsere Sprache weder verstehen noch sprechen, mussten diese anspruchsvolle Pflege bei Langzeitpatienten ausführen. Mir wird heute noch übel, wenn ich nur daran denke!

Der Strick am Hals der Finanzen in der Langzeitpflege wird immer enger gezogen. Stellen werden gestrichen, wo sie dringend notwendig wären. So rufe ich die Leserinnen und Leserauf, mit Politikerinnen und Politikern zu sprechen, sich bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion zu beschweren und alle Verantwortlichen über die prekären Verhältnisse und ihre Folgen in der Praxis aufzuklären.

In dieser Beziehung werden in diesem Land die Prioritäten völlig falsch gesetzt. Das ist schlimm.

Weit haben wir in der reichen Schweiz gebracht – so weit, dass alten, kranken und behinderten Menschen nur noch eine minimale Pflege oder Betreuung gewährt wird.

Katharina Gerber, Bern

Diverse Ausgaben

**Zur Abstimmung «Mühleberg
vom Netz»**

«Sofort abschalten»

Was haben die AKW Mühleberg, Würgassen (D) und Doel 3 (B) gemeinsam? Sie haben Risse im Kernmantel oder Reaktorbehälter. Würgassen wurde aus Sicherheitsgründen abgestellt. Doel 3 ist aus Sicherheitsgründen nicht mehr in Betrieb. Mühleberg darf trotz aller Mängel weiterproduzieren. Dieter Majer, früherer Leiter der Abteilung Sicherheit kerntechnischer Einrichtungen des deutschen Bundesumweltministeriums, kommt in einer Studie zum Schluss, dass Mühleberg fast die gleichen Mängel aufweist wie damals Würgassen und aufgrund der «sichtbar gewordenen Sicherheitsdefizite sofort abgeschaltet werden» müsste.

Urs Mugglin, Bern

Diverse Ausgaben

**Zur Abstimmung über die
Pädophileninitiative**

«Unter Verdacht»

Bei Diskussionen und bei der Lektüre von Leserbriefen fällt auf: Lehrer, Erzieher, Psychologen und andere Leute, die mit Kindern arbeiten, sind gegen diese Initiative. Und stehen somit bei vielen Leuten unter Generalverdacht.

Joe Zahnd, Murten

BZ Forum Viele weitere
Leserzuschriften finden Sie
online. Diskutieren Sie mit unter
bzforum.bernerzeitung.ch

ANZEIGE

Hyundai i30 Wagon GO!
ab CHF 24 190²:
CHF 1950² bis
CHF 2450³
Kundenvorteil*

Hyundai ix35 GO! Plus
ab CHF 34 990:
CHF 2500⁴
Kundenvorteil*

Hyundai i30 GO!
ab CHF 22 990⁵:
CHF 1950⁵ bis
CHF 2450⁶
Kundenvorteil*

Hyundai i20 GO!
ab CHF 14 490:
CHF 2400¹
Kundenvorteil*

Die neuen Sondermodelle Hyundai GO!
Unsere Aufstellung für die FIFA Fussball-
Weltmeisterschaft™ in Brasilien.

Mehr Inspiration auf hyundai.ch

NEW THINKING.
HYUNDAI NEW POSSIBILITIES.



* Kundenvorteil = ausstattungsbereinigter Preisvorteil gegenüber Referenzversion. Abb., unverb. Nettopreisempfehlung, Preisvorteil, Normverbrauch gesamt/100 km, CO₂-Ausstoss g/km, Energieeffizienz-Kat. | Referenzversion: i20 GO! 1.2, CHF 14 490.-, CHF 2400.-, 4,7, 109, E | Comfort 1.2, i30 Wagon GO! 1.6 GDI, CHF 24 190.-, CHF 1950.-, 5,9, 133, D | Style 1.6 GDI, i30 Wagon GO! Plus 1.6 CRDi, CHF 32 540.-, CHF 2450.-, 4,5 (Benzinäquivalent 5,0), 117, A | Style 1.6 CRDi, i30 GO! Plus 1.6 GDI, CHF 22 990.-, CHF 1950.-, 5,0 (Benzinäquivalent 6,7), 157, D | Premium 2.0 CRDi 4WD 184 PS, i30 GO! 1.6 GDI, CHF 22 990.-, CHF 1950.-, 5,3, 123, C | Style 1.6 GDI, i30 GO! Plus 1.6 CRDi, CHF 31 140.-, CHF 2450.-, 4,1 (Benzinäquivalent 4,8), 108, A | Style 1.6 CRDi, Ø CO₂: 148 g/km, inkl. 8% MwSt.